

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

23.8.1809 (Nr. 134)



Mittwoch,

den 23. Aug. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio

Inhalt: Rempten — Wien: Friedens-Aussichten — Paris: Bericht des Reichs-Erzkanzlers — Amsterdam — Brüssel — Stockholm: Schwedische Reichs-Konstitution (Beschluß.)

Deutschland.

Rempten, vom 13. August.

Seit dem 9. dies ist die Kommunikation mit Tyrol u. Neuty wieder gehemmt, indem das Gericht Ehrenberg neuerdings im Insurrektionsstande sich befindet. Am 10. streiften die Insurgenten von Tannheim und Neuty aus bis in die Gegend von Nesselwang, und griffen zugleich Flüßen an, zogen sich aber gegen Abend wieder in ihre Gebirge zurück. Am 11. und 12. streiften sie auf der obern Straße gegen Sonthofen, wurden aber auch dort von den franzöf. Truppen in ihre Schluchten zurück getrieben. — Nach Berichten aus Innsbruck fährt der Schützen-Hauptmann, Sandwirth Hofer von Passayer, auf dem Brennerberge den Oberbefehl, wo die hartnäckigsten Insurgenten bei dem Passe Lueg, unweit Steinach, eine Stellung inne haben, die sie mehr mit Felsstücken und Balken, (welche von den Bergen herab in das enge Thal geschleudert werden), als mit den Waffen vertheidigen. — Das Korps des General d'Amard, welches, wie neulich erwähnt, von Verona nach dem südlichen Tyrol aufbrach, soll gleichfalls bei Trient, wo Bauern aus dem Pusterthal stehen, Widerstand gefunden haben.

Oesterreich.

Wien, vom 15. August.

Ein allgemeines Gerücht sagt, Böhmen werde in der

Person eines Erzherzogs einen eigenen König bekommen, der sofort dem rheinischen Bunde beitrete.

Der Erzherzog Karl soll fest entschlossen seyn, künfftig zu privatifiziren.

Nach den neuesten Berichten aus Triest hat die englische Flotte die dortigen Gewässer verlassen.

Von der Verlängerung des Waffenstillstandes werden sie schon Nachricht bekommen haben. Bis den 8. dieses höchstens erwartet man die Kouriere, die nach Petersburg geschickt worden sind, auch einen russ. Minister, der das Interesse der 3. großen Mächte — Frankreichs, Oesterreichs und Russlands — zur Befestigung eines ewigdauernden Kontinentalfriedens mitbringen wird. Endlich wird dieser Krieg mit einer Heirath endigen, zwischen einem benachbarten großen Prinzen und einer östreichis. schönen Prinzessin. Der Beitritt der Engländer zu den gegenwärtigen Friedensunterhandlungen soll zwar von Oesterreich angerufen, aber nach den Depeschen des von dort rückkommenden Kouriers mit so vielen Umständen begleitet worden seyn, daß man alles Weitere in dieser Rücksicht aufgeben mußte.

Die Prager Zeitung sagt: „Wie in Kroatien, so ist der Landsturm auch in Slavonien und Syrmien organisiert worden. Die Approvisionirung und Vertheidigungs-Anstalten der Hauptfestung Peterwardein, wie auch der

minderen Festungen Grabiska und Brood, und des Forts Raaba, gehen den raschen Gang fort. An den Uebergangspunkten der Drau werden für die anrückenden Grenz-, Reserve- und Landwehr-Bataillons noch Verschanzungen angelegt.'

Man hält die Unterzeichnung des Friedens für sehr wahrscheinlich und nahe.

Frankreich.

Paris, vom 16. August.

Die am 14. d. unter dem Vorfise des Fürsten Reichs-Erzkanzlers statt gehabte Ministerial-Konferenz hatte die Landung der Engländer auf den seeländischen Inseln zum Gegenstand. Noch am nämlichen Tage begab sich der Fürst Reichserzkanzler in den Senat, woselbst, nach einer einleitenden Rede Sr. Durchlaucht, ein in jener Konferenz von dem Kriegsminister erstatteter Bericht folgendes Inhalts abgelesen wurde: „Als Oestreichs ungeheure Kriegsrüstungen dem Kaiser nach Deutschland riefen, hatten Se. Maj. nicht nöthig, zu diesem neuen Kampfe Ihre Truppen aus Spanien zurückzuziehen; jene, die weislich in Deutschland zurückgelassen worden waren, waren, in Verbindung mit einem Theile der damaligen neuen Aushebungen u. den Truppen des Rheinischen Bundes hinreichend Oestreich in denkwürdigen Schlachten zu besiegen, u. diese Macht dahin zu bringen, daß sie ihr Heil in einem Waffenstillstande und in den daraus entstandenen Friedenshoffnungen suchen mußte. Der Kaiser, dessen väterliche Sorgfalt für seine Unterthanen alles vorherzusehen weiß, hat, ehe er Frankreich verließ, auf mehreren Punkten des Reichs verschiedene Reserven organisirt. Se. Maj. trafen hierbei solche Einrichtungen, daß das französische Gebiet nicht wohl angefallen werden, und daß ein Theil der seit mehreren Monaten in den Waffen gekübten jungen Mannschaft mit alten Truppen schnell nach jedem bedrohten Punkte des Reichs sich begeben konnte. Kaum war aber die Nachricht von dem Oestreich bewilligten Waffenstillstande in London angekommen, als England, das eine bedeutende Expedition ausrüstete, wahrscheinlich um seine Macht in Spanien u. Portugal zu vermehren, u. den daselbst kürzlich erlittenen Verlust wieder gut zu machen,

plötzlich sich entschloß, diese Expedition, nicht auf dem französischen Gebiete, das es nicht anzugreifen wagte, sondern auf dem holländischen Gebiete ans Land zu setzen, wo die Feigheit u. vielleicht die Verrätherey eines fremden, weder der holländischen, noch unserer Nation angehörenden Befehlshabers, ihm einen augenblicklichen Vortheil gab, der ohne diese Umstände gewissemaßen unmöglich gewesen wäre. Es leidet keinen Zweifel, daß Englands Hauptabsicht war, durch eine Diversion dem Frieden auf dem festen Lande, den es fürchtet und seit so langer Zeit hindert, sich zu widersetzen, und zu gleicher Zeit einen Versuch zu machen, unsere Schiffswerke zu Antwerpen, unsere Flotte in der Schelde und die Marine unserer Bundesgenossen zu zerstören. Am 29. July erschien die englische Expedition vor der Insel Walchern und Cabant; ihre Landungstruppen bemächtigten sich, nachdem sie, bei einer Ausschiffung im nördlichen Theile von Walchern, durch eine unserer Brigaden einen großen Verlust erlitten, Middelbur'gs und Tervere's, welches letztere sich 30 Stunden lang verteidigte, und bald darauf auch der Insel Südbeveland, wo das wichtige Fort von Bah 3 Stunden vor Erscheinung der Feinde verlassen wurde. Sobald diese Nachricht zu meiner Kenntniß gelangte, eilte ich, in Gemäßheit der mir von dem Kaiser vor seiner Abreise erhaltenen Vorschriften, alles Nöthige zu verfügen, um schnell Verstärkungen nach den von dem Feinde bedrohten Punkten zu bringen; in weniger als drei Tagen standen mehr als 20,000 Mann unter den Befehlen des Gen. Senators Rampon schlagfertig an dem Theile der Schelde, welche Holland von dem französischen Reiche trennt, während der General Senator St. Suzanne, vergebens bedroht, zu Boulogne und in der gehdigen Verfassung sich befand, den Feind zurückzuschlagen. Diese Macht hat sich seitdem vermehrt, und vermehrt sich noch täglich. Die Besatzung von Fließingen nahm eine Stellung vorwärts dieses Ortes; sie verteidigte die Zugänge dazu, die sie noch verteidigt; sie hat eine Verstärkung von mehreren 1000 Mann erhalten, welche kühn, im Angesicht des Feindes, und mitten durch seine bewaffneten Schiffe, welche es nicht hindern konnten, über die Schelde setzten. Die kaiserl. Batterie der Insel Cabant, Napoleons-Batterie, haben ihre Donner auf die englischen Schiffe geschleudert, welche zwischen Fließingen und

Breken die Schelde aufwärts zu segeln getwagt hatten, und den Feind genöthigt, von dieser Durchfahrt abzuste- hen, und eine andere zu suchen. Die Forts von Lillo u. Lieffenshöel, die vorwärts Antwerpen die Schelde durch ein kreuzendes Feuer beherrschen, vertheidigen den Zugang zum Hafen und zu den Werften dieses wichtigen Plazes, der seit so langer Zeit Englands Eifersucht rege macht. Die Bewaffnung, so wie die Widerstandsmittel dieser Forts sind vermehrt worden. Die Avantgarde der Nord-Armee ist nun an der Schelde vereinigt; sie ist bedeutend und übertrifft der Zahl nach die mutmaßliche feindliche Macht. Unsere Truppen stießen bei Bergopzoom an das Armeekorps, das Sr. Maj. der König von Holland in Person kommandirt, während ihr linker Flügel sich längs der Schelde von Antwerpen bis nach der Insel Cabfant ausdehnt, und decken so unsere Nordgränze. Die Engländer haben noch keinen Fuß auf den französischen Boden gesetzt. Allein neue Schiffskonvois, die aus Englands Häfen ankommen, verkünden, daß der Feind in der östlichen Schelde alle Mittel, die er aufbringen kann, anhäuft, um durch seine Hartnäckigkeit und neue Anstrengungen die Hindernisse zu besiegen, die ihn bis jeho in den seeländischen Inseln im Schache gehalten haben. Man könnte fragen, was die Engländer durch ihre Anstrengungen zu gewinnen hoffen? Werden sie Fließingen nehmen? Dieser Plaz ist in einem guten Vertheidigungsstande. Werden sie die Flotte nehmen? Die von dem Befehlshaber derselben getroffenen einsichtsvollen Anordnungen haben es ihr möglich gemacht, vor Antwerpen eine Stellung zu nehmen, wodurch die Vertheidigungsmittel zu Lande und zu Wasser vereinigt werden. Sollten inzwischen die Engländer Glück haben, so könnten sie den Frieden verzögern, in unser Gebiet einfallen, und wesentlich unsern Allirten schaden, deren Sache die unsrige ist. Sr. Maj. der Kaiser und König ist überzeugt, daß nach der Achtung, die Er seinen Waffen in allen Theilen der Welt zu verschaffen gewußt hat, die Franzosen, während seiner Abwesenheit, sich nicht durch 25 — 30,000 Engländer auf ihrem Grund u. Boden werden Hohn sprechen lassen. Unter solchen Umständen hat der Kaiser das Kommando der neuen Nordarmee dem Fürsten von Pontecorvo, und das von zwei Observations-Korps, die im sich gegenwärtigen Augenblick zu Wesel und Lisse bil-

den, den Marschällen Herzogen von Valmy und Conegliano (Kellermann und Moncey) anvertraut. Diese Lage der Dinge geht die National-Ehre zu nahe an, um nicht die Verbindlichkeit aufzuerlegen, für den Augenblick zahlreiche Korps von Grenadiers und Chasseurs der National-Garde einiger Departements aufzurufen, sich an die Nord-Armee anzuschließen, und zur Vertreibung der feindlichen Haufen aus dem französischen Gebiete und aus Holland mitzuwirken. Natürlich sind mehrere Departements berufen, an dieser Expedition Theil zu nehmen, obgleich jene die zunächst an der Grenze liegen, als das Nord- das Pasdecalais- und das Lysdepartement diese Ehre allein in Anspruch genommen zu haben scheinen, wenn man anders nach dem Eifer urtheilt, womit sie die Kohorten ihrer Nationalgarden organisirt, und dieselben nach der bedrohten Gränze abgeschickt haben. Das Norddepartement hat bereits mehrere 1000 Grenadiere und Chasseurs seiner Nationalgarde, und Kompagnien von freiwilligen Artilleristen, die einstens so rühmlich die Festung Lille gegen die ohnmächtigen Anstrengungen des Feindes vertheidigt haben, an die Schelde gesandt. Eben so verhält es sich mit dem Pasdecalais und dem Lysdepartement. Der Feind wird ohne Zweifel zittern, wenn er von verschiedenen Punkten des Reichs eine solche Macht herbeieilen sieht, die bereit ist, ihn aufs nachdrücklichste zu bekämpfen, wenn er das französische Gebiet zu betreten wagen sollte; die Erhebung der ganzen Nation gegen ihren ewigen Feind wird ohne Zweifel den Engländern für immer die Hoffnung auf das Gelingen solcher Unternehmungen nehmen, und vielleicht selbst ihrem Haffe gegen das französische Volk, durch die Unmöglichkeit, denselben zu befriedigen, ein Ziel setzen.“ — Der Senat setzte, auf diese Mittheilungen, eine Kommission aus seiner Mitte zur Berichterstattung darüber nieder. Diese Berichterstattung hatte gestern statt, worauf der Senat den ihm vorgeschlagenen Entwurf einer, seinen Dank, sein Vertrauen, und seine treue Ergebenheit ausdrückenden Adresse an den Kaiser annahm. (Auszug des Moniteur.)

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 12. August.

Nach den jüngsten Berichten aus Zeeland war alles daselbst noch ungefähr beim Alten. Aus der Unthätigkeit

Zeit der Engländer auf der Insel Walchern könnte man sogar den Schluß ziehen, daß sie keinen hartnäckigen Widerstand erwarteten, und wegen dessen, was sie ferner thun wollen, ungeschlüssig sind. Man behauptet, ihre Generale hätten neue Instruktionen verlangt, und dächten ernstlich ans Wiedereinschiffen. Indessen kommen täglich aus England Schiffe mit Munition und Mundvorrath auf der Insel Walchern an, und der Feind legt so beträchtliche Magazine auf derselben an, als ob er sich Jahre lang dort aufzuhalten gedächte.

Brüssel, vom 12. August.

Das Gerücht, als ob Fließingen sich den Engländern übergeben habe, ist ganz falsch. Die Wälle von Fließingen sind mit zahlreichen Feuerschländen besetzt, die jedem Angriffe Tod und Verderben entgegen donnern.

Schweden.

Stockholm, vom 28. July.

Beschluß der neuen schwedischen Reichs-Konstitution. „Der Reichstag darf nicht länger als 3 Monate dauern; sollten unvorhergesehene Zufälle es nothwendig machen, so müssen die Stände um Verlängerung bei dem König anhalten, welcher kein Recht hat, es abzuschlagen. Sollten sie aber nach dem Schluß des 4. Monats noch nicht zu Ende gekommen seyn, so kann der König die Stände entlassen, und es dauert dann die alte Bewilligung fort bis zum nächsten Reichstage. Die Person eines Reichstagsmannes ist heilig, und kein solcher kann wegen Handlungen oder Aeußerungen in dem Stande zur Rechenschaft gezogen werden, ohne Bewilligung desjenigen Standes, zu welchem er gehört, und von welchem wenigstens 5 Theile seine Strafbarkeit anerkannt haben müssen. Wirst sich ein Beamter in die Wahl der Reichstagsmänner, so wird er seines Amtes verlustig. Der König läßt sämtliche Stände ihre Privilegien, Vorrechte, Gerechtigkeiten und Freiheiten genießen, und es beruht einzig und allein auf der Uebereinkunft sämtlicher Reichsstände und dem Beifall des Königs, darin die Veränderungen vorzunehmen, welche das Bedürfnis des Reichs erfordern könnte.“

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Donnerstags, den 24. August. Hamlet, Prinz von Dänemark, ein Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare.

Freitag, den 25. d.: Der gefoppte Arzt, oder der Zwerg aus Liebe, ein komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akte, von Ferdinand Coppini. — Vorher geht: Der selige Martin, ein Lustspiel in 2 Akten von Scholke.

Carlsruhe. [Anzeige von einem neuen Ballet.] Mit allergnädigster Erlaubnis wird die durch mehrere

öffentliche Deutsche Blätter bereits hinlänglich bekannte Italienische Familie Coppini, welche das Vergnügen hatte auf dem Königl. Hof Theater in München, und in den vorzüglichsten Haupt-Städten Europens nicht ohne Beifall Vorstellungen zu geben; nächsten Freitag, den 25. August, die Ehre haben: auf dem hiesigen Hof Theater mit verschiedenen pantomimischen Balleten aufzuwarten. Die männlichen und weiblichen Mitglieder dieser Gesellschaft werden sowohl auf ganz neue als überraschende Art sich auszuzeichnen bemüht seyn. — Die Gesellschaft rechnet deswegen auf ein zahlreiches Publikum, welches höchst befriedigt diese ganz neue Darstellungen verlassen wird. Die ausführlichere Anzeige wird am Tage der Vorstellung ausgegeben.

Carlsruhe. [Logis.] In der Erbprinzen-Strasse, No. 416. ist der ganze mittlere Stock, bestehend in fünf Zimmern und zwei Kammern, nebst allen Bequemlichkeiten bis den 23. Okt. zu verlehnen.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Andurch werden alle diejenigen, welche an die in Gant gerathen Weißgetter Ignaz Buhliche Eheleute zu Bühl, etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, aus der vorhandenen Masse sonst keine Zahlung zu erhalten, zur Liquidation vorgeladen, auf Dienstag den 5. Sept. d. J. bei Großherzogl. Revisorat zu Bühl.

Großherzogl. Oberamt.

Bühl. [Ediktal-Vorladung] Der ledige Moriz Lang, von Neusag, welcher bei der unterm 1. July d. J. vorgewiesenen Militär-Auswahl zum Rekruten gezogen wurde, wird hiemit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen bei unterzeichnetem Oberamt zu stellen, widrigenfalls gegen ihn nach der Landes-Konstitution gegen ausgetretene Unterthanen verfahren wird.

Bühl, den 1. August 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Schlegel, Aug. Wih., Vorlesungen über dramatische Literatur und Kunst, 1r Theil, 8. Heidelberg, Mohr und Zimmer. Geh. sächs. 1 — 16 gr. oder 3 fl.

Dies eindringend in das Wesen der Kunst und mit einer Klarheit, wie sie nur dem klassischen Schriftsteller eigen ist, untersucht der Verfasser in diesen Vorlesungen das Wesen des Schauspiels und seiner Literatur, die Natur des Tragischen und Komischen; mit Meisterhand zeichnet er die Charaktere des griechischen Dramas u. der hellenischen Dramatiker und bestimmt den Unterschied der alten und neuen Tragödie.

Keine Nation hat ein Werk aufzuweisen, in welchem von einer der schwierigsten Dichtarten mit soviel Geist und Kenntniß gehandelt wird, wie in dem vorliegenden, und wenige deutsche Schriften erreichen sich einer so hohen Vollendung der Form und einer so durchaus edlen besonnenen Diktion. Im Besolge seiner Vorlesungen wird Herr A. W. Schlegel das Theater und die Theaterdichter der Neuen zum Gegenstand seiner Untersuchung machen.